

25 Jahre Heimatkunde an der Autobahn

Über 100 touristische Hinweisschilder in Südbaden weisen auf Besonderheiten entlang der großen Reiserouten hin

Gero Morlock

»Künftig werden an den baden-württembergischen Autobahnen deutlich mehr braune Hinweistafeln auf touristische Sehenswürdigkeiten zu finden sein als bisher«, so sagte der frühere baden-württembergische Umwelt- und Verkehrsminister Ulrich Müller Ende 2000 anlässlich der Vorstellung eines Konzeptes, wonach landesweit einige weitere hundert solcher braunen Hinweisschilder aufgestellt werden sollten. Ein Team, zusammengesetzt aus Vertretern des Tourismusverbandes und der kommunalen Spitzenverbände sowie Vertretern der zuständigen Behörden, hatte damals eine Richtschnur erarbeitet, mit der die Interessen der Regionen besser zur Geltung gebracht werden sollten.

Nach Überarbeitung der bis dahin gültigen Regelungen aus den 1980er Jahren war es nun möglich, auch nicht unmittelbar von den Autobahnen aus sichtbare Sehenswürdigkeiten zu berücksichtigen, sofern sie nur nahe genug an den automobilen Betonpisten gelegen sind (bis maxi-

mal ca. 10 km Luftlinie). Auch Städte konnten jetzt an der Autobahn einen Hinweis erhalten, wenn sie beispielsweise als Gesamtensemble dem Denkmalschutz unterlagen. Außerdem durften die Schilder im Verlauf der Autobahnen in einem kleineren Abstand zueinander aufgestellt werden – wegen möglicher »visueller Überforderung« der Autofahrer allerdings »maximal nur alle 5 km«.

Laut Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwV-StVO) ist die »Unterrichtungstafel über Landschaften und Sehenswürdigkeiten entlang der Autobahn« eine der drei Formen des Zeichens Nr. 386 »Touristischer Hinweis«. Die Richtlinien zu diesen Zeichen und deren Auslegung ändern sich allerdings in fast immer schneller werdendem Takt. Galten früher zunächst recht strenge Re-

Schokoladenbrauner Hinweis an der Rheintal-Autobahn bei Kilometer 764,0 auf die historische Barockkirche St. Trudpert im Münstertal im Schwarzwald



geln, so werden diese heuer immer großzügiger gehandhabt:

So gibt es heute Autobahnstrecken, auf denen die braunen Hinweisschilder kaum noch einen Kilometer weit auseinander stehen und in einen bedenklichen Aufmerksamkeits-Konflikt geraten zu der viel wichtigeren und streng geregelten, blau-weißen Beschilderung und Wegweisung. Weitere Sündenfälle: Manche Schilder werden entlang ein und derselben Autobahn mehrfach wiederholt (»Lüneburger Heide«) oder nicht in deutscher Sprache verfasst (»Passerelle des deux Rives«). In Norddeutschland werden solche Tafeln überdies vereinzelt auch schon an normalen Bundesstraßen gesichtet. Ein Schildbürgerstreich? Jedenfalls nicht im Sinne des Erfinders, denn die großen braunen Tafeln sind ausschließlich an Autobahnen zulässig. Neueste Richtlinien hingegen sehen ausdrücklich vor, dass durch weitere, kleinere braune Schilder (»Folgeschilder«) abseits der Autobahn die Besucher weitergeleitet und zu den Sehenswürdigkeiten hin dirigiert werden können.

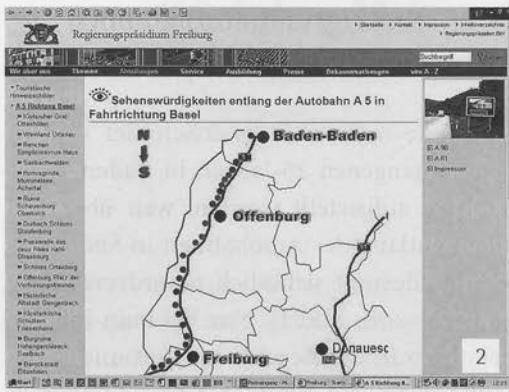
Die touristischen Hinweisschilder an der Autobahn gibt es seit ca. Mitte der 1970er Jahre, als sie zunächst in Frankreich eingeführt wurden. Seit diesem Zeitpunkt werden Touristen in der ganzen Welt mit einem einheitlichen, schokoladenbraunen Outfit auf sehenswerte Einrichtungen entlang der Magistralen hingewiesen. Das erste Schild in Deutschland wurde allerdings erst Mitte der 1980er Jahre aufgestellt, wobei nicht mehr genau nachvollziehbar ist, ob es die Tafel »Löwensteiner Berge« oder »Burg Teck« gewesen ist. Die Geburtsstunde lag jedenfalls zweifellos frei in Baden-Württemberg.

Hintergrundinformationen im Internet

Dutzende weiterer Hinweisschilder sind in den vergangenen 25 Jahren in Baden-Württemberg aufgestellt worden, weit über 100 allein entlang der Autobahnen in Südbaden, was bundesweit sicherlich rekordverdächtig ist (siehe z. B. Bild 1). Nur hat man im Vorbeifahren in der Regel keine Zeit und keine Muße dazu, die Schilder genau anzusehen und schon gar nicht, die dazugehörigen Hintergrundinformationen zu erschließen oder zu studieren. Gerade als Urlauber kann man sich bei den grafisch teilweise hochwertig gestalteten, braun-weißen Pinselstrichen entlang der Reisstrecken oftmals gar nicht recht vorstellen, was sich dahinter verbirgt, und man sucht geradezu nach erläuternden und zusätzlichen Informationen.

All diese Schilder, so analysiert »DIE ZEIT«, sind gleichwohl nichts Besonderes in einer Welt, in der man sehr viele Eindrücke nur sehr kurz wahrnimmt – die Autofahrt sei hierfür geradezu symptomatisch. Doch die Schilder würden immerhin den Spagat leisten, ausgerechnet den Geschichtsverlust zu kompensieren, indem sie Geschichte noch weiter, nämlich auf ein einziges Bild, reduzieren: »Sie begegnen der visuellen Reizüberflutung, indem sie ein statisches Bild zeitloser Idylle malen. Die Tafel möchte Beständigkeit vermitteln. Sie scheint das zurückzugeben und wieder erfahrbar zu machen, was die Fahrt geraubt hat«.

Nicht zuletzt aus diesem Grund hat das für die südbadischen Autobahnen zuständige Regierungspräsidium in Freiburg – bundesweit einmalig – schon früh alle Hinweisschilder fotografiert, sie mit Texten und Erläuterungen versehen und ins Internet gestellt (Bild 2). Zu finden übrigens unter www.rp-freiburg.de (siehe Abteilung 4, Referat 45: »Sehenswür-



Sehenswürdigkeiten entlang der südbadischen Autobahnen zum Anklicken auf der Internetseite des Regierungspräsidiums Freiburg

digkeiten entlang unserer Autobahnen in Südbaden«). Über diverse Autobahnkarten sowie kleine rote Orientierungspunkte entlang der verschiedenen Strecken der A 5, der A 81 und der A 98 können die Standorte der Autobahnschilder angeklickt und die zugehörigen (Hintergrund-)informationen abgerufen werden.

Damit soll den Touristen bereits im Vorfeld ihrer Urlaubsreise die Möglichkeit gegeben werden, sich mit den Besonderheiten der Landschaft und mit den interessanten Zielen entlang ihrer geplanten Reiseroute vertraut zu machen. Und es soll ihnen Lust gemacht werden auf einen Besuch der zahlreichen Sehenswürdigkeiten in unserer Heimat und auf ein Verweilen im Hinterland der Autobahn.

Über weitere Links kann man zuhause und noch fern der geplanten Urlaubsstrecke in aller Ruhe sozusagen virtuell an der Autobahn entlang fahren und die diversen Hinweisschilder auch in ihrer grafischen Schönheit bewundern und miteinander vergleichen. Damit bekommt man nicht zuletzt einen hervorragenden Überblick über die verschiedenen grafischen Geschmacksrichtungen, denn praktisch alle Hinweiszeichen sind allein von





7



8

Unterschiedlich ausgeprägte Beispiele touristischer Hinweisschilder im Regierungsbezirk Freiburg:

Grafisch abstrakter Naturpark Südschwarzwald (Bild 3), detailreich überladenes Weinland Kaiserstuhl (Bild 4), verspielter Scherenschnitt des Freiburger Münsters (Bild 5), klotzig-nüchterne Klosterkirche Oberndorf (Bild 6), feine Silhouette der Stadt Rottweil (Bild 7), Stadt Kenzingen mit wülstiger, perspektivischer Tiefe (Bild 8).

den werbenden Städten, Gemeinden oder Vereinigungen auf den Weg gebracht und finanziert worden. Professionelle Grafiker haben sie dann auftragsgemäß mal mehr oder weniger einfach, mal detailreich, mal differenziert aussagekräftig, meistens optisch recht ansprechend und manchmal auch etwas gewöhnungsbedürftig ausgestaltet (siehe Bilder 3 bis 8).

Eine pfiffige und bis heute konkurrenzlose Idee hatte die Freiburger Verlegerin Isa Renner, die vor einigen Jahren unter dem Titel »Entdeckungsreise Autobahn« handliche Büchlein über die braunen Hinweisschilder herausgegeben hat (Bild 9). Stolze 11 000 Exemplare sind davon bereits verkauft worden. Geschichten von Burgen, Schlössern, Städten und Landschaften, Histörchen von Rittern, Wassernixen, Mythen und Sagen, Ausflugs-tipps zu prächtigen Römerstädten, Silberbergwerken, uralten Klöstern und gigantischen Eisenhütten sowie Sehenswertes entlang der deutschen Reiserouten sind darin nach dem Motto »Beim Fahren mehr erfahren!« professionell und in gefälliger Form zusammengestellt worden.

Entdeckungsreise Autobahn: In acht dieser handlichen Bändchen kann man Geschichten, Histörchen und Ausflugstipps zu fast allen braunen Hinweisschildern in ganz Deutschland nachlesen.



9

Kurz, kenntnisreich, launig und unterhaltsam gibt es zu allen braunen Hinweisschildern teilweise überraschende und bisher unbekanntere Hintergrundinformationen, und es werden Internet- und andere Kontaktadressen zu den dort dargestellten Inhalten angegeben. Acht dieser sympathischen und lesenswerten Bändchen gibt es zwischenzeitlich, alle Bundesländer werden damit abgedeckt und rund 750 Schilder an den deutschen Autobahnen beschrieben. Im Jahr 2006 wurden die Texte außerdem für Na-

vigationssysteme an den Merian-Verlag lizenziert, der sie jetzt geo-codiert beim Passieren der Schilder abspielen lässt – eine feine Sache. Für die Navigationssysteme wurde bis heute Material für über 1300 Schilder aktualisiert.

»Mama, was ist das Renchen Simplificissimus-Haus?« Weil es zu den Schoko-Schildern oftmals viel zu erzählen gibt, haben zwei Studenten im Rahmen einer Arbeit an der Hochschule Offenburg überdies eine Webseite entwickelt, auf der man (vorläufig beschränkt auf die Autobahnen A 5 und A 8 mit ihren Abschnitten innerhalb Baden-Württembergs) die Autobahnauf- und abfahrt seiner Autoreise angeben kann. Die Seite zeigt dann alle braunen Hinweisschilder auf dieser Strecke an. Aus der Liste der Sehenswürdigkeiten kann man die interessantesten Schilder auswählen und dazu kostenlos Audiokommentare herunterladen. Diese kann man entweder als Lesetext ausdrucken oder aber auf CD brennen und mit auf die Reise nehmen.

Die Idee kam den beiden Studenten am Lenkrad: Wie schön wäre es, mehr über das zu erfahren, was diese braunen Schilder am Rand der Autobahn als Sehenswürdigkeiten anpreisen? Mit ihrer Arbeit wird das Ziel verfolgt, die Allgemeinbildung zu unterstützen und über den alleinigen Namen der Sehenswürdigkeit hinaus zu informieren. Zudem soll die Konversation im Auto gefördert und langweilige Autofahrten aufgelockert werden: Heimatkunde auf der Autobahn – so wird die Autobahnfahrt zu einer Kulturfahrt.

Hinweisschilder als Studienobjekt

Die braunen Hinweisschilder waren sogar bereits Teil einer Diplomarbeit zweier Berliner Studentinnen für Kommunikationsdesign.

Für die braunen, touristischen Leit- und Orientierungssysteme resümieren sie, dass die Abbildungen in ihrer Abstraktionsebene sehr unterschiedlich sind: Mal sind die Zeichen sehr grafisch und dann wieder sehr illustrativ gestaltet. Dann enthalten die Schilder wieder unendlich viele Details oder sie sind übertrieben reduziert in der Darstellung. Auch das Verhältnis zwischen weißer und brauner Fläche variiert stark. Oft entstehen sogenannte Kippfiguren, wenn eine der Farben dominiert. Auch die Draufsicht wechselt oftmals, so sind teilweise weitläufige Landschaften oder auch die Silhouette einer ganzen Stadt perspektivisch abgebildet und parallel dazu sieht man eine vergrößerte Hervorhebung eines landestypischen Details.

Wenn man die eigentlichen Inhalte der Hinweisschilder analysiert, so werden dort einerseits sehr allgemein gehaltene Angaben gemacht (»Naturpark Südschwarzwald«, »Weinland Kaiserstuhl« etc.) oder aber es werden konkrete Bauwerke bzw. Sehenswürdigkeiten genannt (»Freiburger Münster«, »Klosterkirche Oberndorf« etc.). Ab und zu schleichen sich auch kommerzielle Ziele ein (»Europapark Rust«, »Thermen Baden-Baden« etc.). Sehr beliebt und weit verbreitet sind die Hinweise auf historische Städte (»Rottweil Historische Stadt«, »Kenzingen Historische Altstadt« etc.).

»Der Mythos verschleudert die Geschichte zu seinen Zwecken – für die Werbung«, so kritisiert »DIE ZEIT« geradezu philosophisch. Denn viele Schilder würden gar nicht von der Geschichtsträchtigkeit sprechen, sondern nur pittoreske Silhouetten zeigen. Der historischen und kunstgeschichtlichen Bedeutung vieler Städte sei somit ein Bärendienst erwiesen. Denn ihr tatsächlicher Wert sei in der Regel viel größer, vielfältiger und anstrengender als einfach nur der, ein Ausflugsziel zu sein ...

Beim Betrachten einiger Schilder kann man manchmal tatsächlich den Eindruck gewinnen, dass sich da ein ganzer Ort verewigen wollte, obwohl dort überhaupt keine nennenswerten Besonderheiten zu finden sind (höflicherweise sollen hier keine Beispiele genannt werden). Thomas Hessling vom ADAC meint sogar, dass jedes Schild in gewisser Weise auch »eine politische Dimension« hat und es schon stimmen würde, dass sich da mancher Bürgermeister ein Denkmal setzen wollte. Der fremdenverkehrsorientierte Charakter der Schilder sei oftmals offensichtlich, so sekundiert »DIE ZEIT«. Demnach erscheine es wie Heuchelei, wenn die Richtlinie »Werbung oder Inhalte, die als solche verstanden werden können«, als unzulässig bezeichnet. Zudem unterscheiden sich die begehrten Brauntafeln von allen anderen Verkehrszeichen nicht zuletzt durch das sehr privatwirtschaftliche Merkmal, dass der Antragsteller und nicht der Träger der Straßenbaulast die Kosten zu übernehmen hat.

Kosten und Nutzen der Hinweisschilder

Teilweise hängt es in der Tat nicht zuletzt von den finanziellen Möglichkeiten eines an der Autobahn liegenden Ortes ab, ob man sich ein Hinweisschild für eine spezielle Sehenswürdigkeit überhaupt leisten kann und will oder ob man sich nicht doch mit anderen Sehenswürdigkeiten vereinigt und auf ein größeres Gebiet hinweist. Denn rund 5000 Euro pro Schild (incl. Fundament etc.) muss man schon einkalkulieren und es müssen – wenn schon, denn schon – meistens auch gleich zwei dieser braunen Tafeln aufgestellt werden, nämlich je ein Schild in jede der beiden Autobahn-Fahrtrichtungen.

Laut »SPIEGEL online« ist der wirtschaftliche Nutzen möglicherweise dennoch nicht zu unterschätzen. Denn nach Angaben von Tourismusverbänden mit einschlägigen Erfahrungen seien die braunen Hinweisschilder in aller Regel gut angelegtes Geld. Und so lautet die (Milchmädchen?)-Rechnung: Wenn beispielsweise jährlich bis zu 16,5 Millionen Fahrzeuge die Stelle, an der das Schild »Tölzer Land« aufgestellt ist, passieren und nur jeder Tausendste das Schild als Anlass nehmen würde, diese Sehenswürdigkeit zu erkunden, wären das schon 16 500 Besucher mehr, die dort mit einem Kurzurlaub oder einem Gastronomiebesuch die Wirtschaft beleben würden. Nicht auszudenken, wenn der Automobilist dabei auch noch die ganze Familie mitbringen würde ...

Aus diesem Grund werden die Touri-Tafeln manchmal offenbar sogar schon vor der Fertigstellung neuer Autobahnen beantragt – angeblich so geschehen an der Bundesautobahn A 73, wo das »Bierland Oberfranken« gar nicht schnell genug für die Gegend werben konnte, denn auch dort versprach man sich davon eine »touristische Wirkung« im weitesten Sinne. So kommt es wohl auch, dass viele Antragsteller bei Ablehnung ihres ersten Antrages nicht aufgeben und neue Versuche starten bis hin zu höflichen, aber bestimmten Schreiben an den zuständigen Verkehrsminister.

Vergnügliche und kuriose Geschichten

Doch kommen wir zurück nach Südbaden, wo sich mittlerweile auch manche vergnügliche oder kuriose Geschichte um die touristischen Hinweisschilder rankt:

So nahm Regierungspräsident von Ungern-Sternberg von seinen Mitarbeitern Ende 2007

anlässlich seines Ausscheidens aus dem Freiburger Regierungspräsidium mit sichtlichem Vergnügen ein eigenes, wengleich verkleinertes touristisches Hinweisschild als Geschenk entgegen (Bild 10): Mit liebevollem Pinselstrich gezeichnet und auf Blech gezogen ist sein Wohnhaus in Waltershofen als »empfehlenswerte Sehenswürdigkeit« am schönen Tuniberg bei Freiburg abgebildet. Denn von Ungern-Sternberg hat sich während seiner Dienstzeit mit großem Engagement für die Aufstellung solcher braunen Informationsschilder entlang der südbadischen Autobahnen eingesetzt und sie oftmals persönlich vor Ort enthüllt: »Eine unbezahlbare Werbung für die vielfältige Schönheit unserer südbadischen Heimat«, so pflegte er dabei stets zu sagen.



Ein eigenes Hinweisschild für den in Ruhestand tretenden Regierungspräsidenten Sven von Ungern-Sternberg.

Des Weiteren ist vom braunen Schild des »Stockacher Narrengerichtes« zu erzählen, das Mitte 2008 an der Autobahn A 98 aufgestellt werden sollte. Der darauf abgebildete Schelm, Kuony von Stocken, Hofnarr bei Herzog Leopold von Österreich, hat die für die Aufstellung verantwortlichen Straßenarbeiter jedoch offensichtlich derart verwirrt, dass die Tafel versehentlich an der falschen Straße aufgestellt worden ist und zu einem heftigen Gezänk unter den handelnden Personen und Ämtern geführt hat. Angeblich grinste Erz-narr Kuony dann besonders frech unter seiner Narrenkappe hervor, als das Schild wieder abgebaut und an die richtige Stelle versetzt werden musste (Bild 11). Was an den Stammtischen zu der festen Überzeugung führte, dass der Witzbold auch fast 700 Jahre nach seiner aktiven Zeit noch veritablen Schabernack zu treiben imstande ist.



Eine närrische Geschichte: Kuony von Stocken verwirrte die Straßenarbeiter derart, dass sie das Schild versehentlich an der falschen Straße aufstellten und wieder abbauen mussten.

»Stimmen Sie ab: Welche Sehenswürdigkeiten hätten noch einen Hinweis verdient?« so lautete Mitte Februar 2010 die spöttische Aufforderung auf der Internetseite der Freiburger »Badischen Zeitung«. Dass die vielen braunen Hinweisschilder entlang der Autobahnen irgendwann auch einmal kritisch hinterfragt und karikaturesk auf die Schippe genommen werden, war eigentlich nur eine Frage

der Zeit. Unter dem Titel »Schilderwahnsinn an der Autobahn: Kein Autofahrer kommt an den touristischen Hinweistafeln vorbei. Und der Schilderwald wächst ...« wurden dreizehn schaurig-schöne, alternative Hinweiszeichen für die Rheintal-Autobahn A 5 zur Abstimmung gestellt, so unter anderem: Strahlen des Fessenheim, Schönes Weingarten in Freiburg im Breisgau, Prima Parken am Feldberg, Dioxindepot Rheinfeldern, Schnakenreservat Rheinauen, Zäpflefreie Zone Waldhaus, Große Gleisstadt Offenburg, Straßenstrich Straßburg, Knaststadt Offenburg und Phantomstadion Rust standen da zur Auswahl. Mit Abstand auf den 1. Platz wurde die »Rissestadt Staufen« gewählt. Wer den Schaden hat, braucht sich um die Satire nicht zu sorgen.



Alternative Hinweistafel zur Abstimmung in der Freiburger »Badischen Zeitung online«: Mit beißendem Spott gegen den Schilderwahn an der Autobahn.

Quellen und Literaturhinweise

Wilhelm Trapp: Disney-Deutschland. Wie funktionieren visuelle Mythen? Fallstudie über ein unscheinbares Massenmedium: Autobahntafeln. in: »DIE ZEIT« (Ausgabe 29, 1998)
 Pressemitteilung des Ministeriums für Umwelt- und Verkehr Baden-Württemberg vom 2.8.2000: »Vorschriften für touristische Hinweistafeln an Autobahnen werden überarbeitet«.

Richtlinie für touristische Hinweisbeschilderung an Straßen Rth 1988, geändert im Jahr 2003

Pressemitteilung des Regierungspräsidiums Freiburg vom 11.8.2004: »Abstecher empfehlenswert: Regierungspräsidium Freiburg wirbt mit braunen Autobahnschildern für ein Verweilen im Hinterland.«

Isa Renner: Entdeckungsreise Autobahn. Deutschlands Sehenswürdigkeiten auf der Spur/Die Handbücher, Hörbücher und Kinderbücher zu den touristischen Hinweistafeln. Renner Eigenverlag, 2005 ff. Die Bücher sind zu bestellen unter www.renner-verlag.de.

Claudia Scheel/Jeremias Endres: Die beiden Medienstudenten der Hochschule Offenburg entwickelten Mitte 2008 eine Internetseite, auf der sich Autofahrer Hörbeiträge zu den jeweiligen Schildern für den CD-Spieler im Auto herunterladen können. Zu finden unter <http://www.kulturfahrt-deutschland.de/>

Jürgen Pander: Schilder an der Autobahn: Info braun-weiß. in: »SPIEGEL online« vom 11.8.2006.

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, Arbeitsgruppe »Verkehrsmanagement«, Arbeitsausschuss »Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen«, Arbeitskreis »Richtlinien für touristische Beschilderung an Straßen«: RTB Entwurf 2007. Der Bund hat die »RTB Ausgabe 2008« dann Mitte 2009 per Erlass eingeführt.

Katrin Zimmermann/Janine Hornburg: Vom Suchen und Finden. Wie Leit- und Orientierungssysteme uns führen und verführen. Diplomarbeit an der FHTW Berlin 2007/2008. Dort werden – mit vielen Beispielen aus Südbaden – die touristischen Hinweistafeln an Autobahnen auf S. 124 ff (Thema »Touristische Leit- und Orientierungssysteme«) ausführlich beleuchtet.



Anschrift des Autors:
 Ltd. Baudirektor
 Dr.-Ing. Gero Morlock
 Regierungspräsidium Freiburg
 Bissierstraße 7
 79114 Freiburg i. Br

Alle Fotos außer Bilder 9, 11 und 12: Regierungspräsidium Freiburg
 Bild 9: Renner-Verlag Freiburg
 Bild 11: Matthias Biehler, Südkurier
 Bild 12: »Badische Zeitung online« vom 18.2.2010